

Haggai

Teil 1

Referent	Karl-Heinz Weber
Datum	14.02.1997
Länge	01:10:44
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw012/haggai

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir möchten mit dieser Hilfe in diesen Tagen den Propheten Haggai betrachten.

Wir lesen heute Abend die ersten zwölf Verse, Haggai 1, Vers 1-12.

Im zweiten Jahre des Königs Gaius, im sechsten Monat, am ersten Tage des Monats, geschah das Wort Jehovas durch den Propheten Haggai zu Serub Babel, dem Sohne Altjelz, dem Landpfleger von Juda, und zu Joshua, dem Sohne Josaphat, dem Hohen Priester Altjelz. So spricht Jehova der Hirscharen und sagt, dieses Volk spricht, die Zeit ist nicht gekommen, die Zeit, dass das Haus Jehovas gebaut werde. [00:01:17] Und das Wort Jehovas geschah durch den Propheten Haggai also. Ist es für euch selbst Zeit, in euren getäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus wütend liegt? Und nun, so spricht Jehova der Hirscharen, richtet euer Herz auf eure Wege. Ihr habt viel gesät und wenig eingebracht.

Ihr esst, aber nicht zur Sättigung. Ihr trinket, aber nicht zur Genüge.

Ihr kleidet euch, aber es wird keinen warm. [00:02:01] Und der Lohnarbeiter erwirbt Lohn für einen durchlöchernten Beutel. So spricht Jehova der Hirscharen.

Richtet euer Herz auf eure Wege, seiget auf das Gebirge und bringt Holz herbei und baut das Haus. So werde ich wohlgefallen daran haben und verherrlicht werden, riecht Jehova. Ihr habt nach vielem ausgeschaut und siehe es wurde wenig. Und brachtet ihr es heim, so fließ ich da rein. Weshalb das? Spricht Jehova der Hirscharen. Wegen meines Hauses, das süß liegt, während ihr lautet, ein jeder für sein eigenes Haus.

Darum hat der Himmel den Tau über euch zurückgehalten und die Erde ihren Ertrag zurückgehalten. Und ich habe eine Tür gerufen über das Land und über die Berge und über das Korn und über den Most und über das Öl [00:03:05] und über das, was der Erdboden hervorbringt und über die Menschen und über das Vieh und über alle Arbeit der Hände. Und Zerubbabel, der Sohn Shealtiel, und Joshua, der Sohn Jotsadax, der hohe Priester und der ganze Überrest des Volkes hörten auf die Stimme Jehovas ihres Gottes und auf die Worte des Propheten Haggai, so wie Jehova ihr Gott ihn gesandt hatte. Und das Volk fürchtete sich vor Jehova.

So weit, meine Damen.

Bevor wir auf den gelesenen Text eingehen, möchte ich kurz den geschichtlichen Hintergrund dieser Zeitepoche etwas schildern.

[00:04:02] Wir wollen nicht Geschichte lernen heute Abend, aber es ist doch gut, wenn man diesen Abschnitt etwas einzureihen weiß in den geschichtlichen Ablauf. Wir wissen, dass durch die Untreue des Königs Salomo das Volk Israel in ein Zwei-Stämme-Reich geteilt wurde. Zehn Stämme wurden seinem Widersacher Jerobeam zugesprochen und er bekam das sogenannte Nordreich in Israel. Zwei Stämme blieben seinem Sohn Rehabeam, das war Judah und Benjamin, das sogenannte Südreich. Nun zuerst wurde das Zehn-Stemmen-Gefolg abtrünnig und kam in die Assyrische Gefangenschaft. Und gut 100 Jahre später, etwa im Jahre 606 v. Chr. kam das Zwei-Stämmige Südreich, Judah und Benjamin, in die Babylonische Gefangenschaft. [00:05:07] Unter Nebukadnezar, Sie können das nachlesen, am Ende des zweiten Buches der Chronika. Diese Babylonische Gefangenschaft werde dann, so war das auch angekündigt, 70 Jahre. Und im Jahre 536 v. Chr., nachdem das Babylonische Weltreich abgelöst worden war durch das Medo-Persische Weltreich, bestandete Gott unter dem König Chores, diesem jüdischen Volk zurückzukehren in das Land ihrer Väter. Und damit beginnt eigentlich das Geschichtsbuch Esra 1.

Da wird von Chores, dem König von Persien, gesprochen, und dass Gott den Geist dieses Königs erweckte, um den Juden diese Erlaubnis zu geben.

Ich stelle euch mal eine Frage, ist das zu laut hinten? [00:06:02] Nicht zu laut? Danke. Und etwa 50.000 Juden, knapp 50.000, kehrten dann aus dieser Babylonischen Gefangenschaft zurück in das Land ihrer Väter. Wenn ich jetzt frage, warum waren das nur 50.000, leider waren es nur knapp 50.000. Vielleicht haben die anderen sich in Babel irgendwo so niedergelassen, dass sie es dort gut fanden zu bleiben. Und dieser Überrest, der dann nach Kanan zurückkam, hat dort, so können wir das in Esra 3 nachlesen, angefangen den Altar wieder aufzurichten an seiner Stätte.

Ist hier lehrreich zu betrachten. Der Altar ist ein Bild von dem Tisch des Herrn. Und mit dem Tisch des Herrn, mit dem Altar, ist der Ort, der Mittelpunkt gezeigt, wo wahre Wiederherstellung in Folge Gottes anfängt, [00:07:05] wo sie beginnt, wenn sie gottgemäß erfolgen soll. Und dann fingen diese Juden an, den Grund des Hauses Gottes zu legen. Sie fingen also wieder an, den durch Nebukadnezar zerstörten Tempel aufzubauen. Und als sie das taten, wurde der Feind tätig.

Er begegnete ihnen zunächst auf eine listige Weise, aber diese List, sie wollten mitbauen, wurde erkannt und abgewiesen.

Das gezielt nicht, so hatte Heru Babel das erkannt, dass ihr mit uns an diesem Hause wart. Und dann, als die List des Feindes nicht zum Erfolg führte, begegnete er ihnen mit Macht. Und dann lesen wir in Esra 4, im letzten Vers, [00:08:04] damals führte die Arbeit am Haus Gottes in Jerusalem auf und sie unterblieb bis zum zweiten Jahre der Regierung des Königs Darius von Persien. Warum? Weil die Feinde, so steht es am Ende von Vers 23, den Juden mit Macht und Gewalt wehrten.

Wenn wir also nur den Bericht des Geschichtsschreibers Esra hätten, müssten wir annehmen, dass die Arbeit unterblieb, weil von außen Widerstände zum Erlahmen geführt haben.

Durch die Macht und Gewalt des Feindes für Anlass, hörten sie aufzubauen. 15 Jahre ist diese Arbeit dann unterblieben.

Wenn wir aber die wahren Hintergründe, die wahren wirklichen Ursachen kennenlernen wollen, [00:09:09] müssen wir in den Propheten Haggai schauen. Dort wird uns gezeigt, dass die Arbeit in Wirklichkeit nicht deshalb aufhörte, weil der Feind ihnen mit Macht wehrte, sondern weil ein Herzenszustand vorhanden war, der bei diesem aufkommenden Widerstand sofort bereit war, die Arbeit einzustellen.

Nun möchte ich das gerne zunächst einmal rein geschichtlich übertragen auf die Zeit der Kirche.

Wir wissen, dass es die Absicht Gottes war, so wie damals auch im Alten Testament, ein Volk, ein geeintes Volk für sich zu haben, [00:10:05] für sich zu reservieren, abzusondern, beiseite zu stellen. Denn es war gekommen, um die zerstreuten Kinder Gottes in eins zu versammeln. Und im Anfang der Geschichte der Kirche auf der Erde können wir in den ersten Kapiteln der Apostelgeschichte nachlesen, waren die Gläubigen ein Herz und eine Seele.

Dieser Zustand hat nicht lange gewährt, denn durch die Licht des Feindes, durch seine Taktik, die sich nie geändert hat, wurden auch in der Kirche, in der Versammlung Gottes auf Erden, zunächst Spaltungen und später Verteilungen sichtbar. Der Feind hat Unkraut unter den Weizen gesät. In Korinth waren die Gläubigen fleischlich, weil sie sich nach Menschenweise ihre Idole machten, nach dem Vorbild der jüdischen Schulen zu einem Mann als Ideal bewunderten. [00:11:05] Spaltungen kamen auf.

Es kamen sogar Trennungen, Verteilungen. Sodass dieses wunderbare Bild der Einheit doch, was die äußere praktische Darstellung anging, verloren gegangen ist. Und wir müssen dem Dichter sagen, ganz verdrängt die Heilung stehen. Einheit ist nicht mehr zu sehen. Satans Licht hat sie zerstört. Sünd und Welt, man schätzt es würde.

Dann kam die lange, lange, dunkle Zeit des Mittelalters. Ihr hört diese Geschichte in den Zeitschreibern sehr gut, prophetisch nachvollziehen. Und dann hat Gott gewehrt.

Durch Männer im Mittelalter, durch diese Reformatoren, hat einiges ans Licht gebracht. Die Wahrheit, dass man nicht aufgrund von Werken gerechtfertigt werden kann, [00:12:07] die Rechtfertigung aus Glauben. Und das Evangelium fand dann einen guten Nährboden. Viele Menschen wurden befreit aus der großen Macht von Tür a Türe.

Das war ein Werk Gottes. Wir sind dankbar dafür. Und doch war es noch nicht das, was wir im Propheten Haggai vorgebildet finden.

Die Zeit war noch nicht reif, das wieder zurück zu schenken, was verloren gegangen war. In diesem vollen Umfang der Wahrheit über Christus und seine Gesandten. Und das hat Gott im vergangenen Jahrhundert dann manchen Brüdern geschenkt, in England, in Deutschland und Holland. Wo auch die Wahrheit des Wiederkommens des Herrn Jesus zur Heimhüllung der Braut neu die Herzen belebte. [00:13:02] Und wo die Wahrheit über den Tisch des Herrn und das Versammeln zu seinem Namen hing. Doch unter den Gläubigen wieder einen weltweiten Anklang gefunden hat.

Diese Zeit war ein Segen für die Kirche auch vor Erde.

Das haben wir vorgebildet im Zeitschreiben an Philadelphia. Das vergleicht an das, was der zurückgekehrte jüdische Überreicht tat, als er den Altar wieder aufrichtete an seiner Stelle und anfang

den Grund des Tempels zu legen. Und nichts anderes haben unsere Brüder im vergangenen Jahrhundert mit der Hilfe des Herrn tun dürfen. Aber dieser herrliche Zustand der Erweckung, der Frische, der Wärme, der Liebe zu Christus [00:14:01] hat leider damals und heute nicht sehr lange angehalten.

Wir sind etwa 150 Jahre später als unsere Vorväter im vergangenen Jahrhundert. Und müssen wir nicht auch beklagen, dass diese Hingabe an Christus, diese Energie ihm zu dienen, das Haus zu bauen, merklich nachverletzt war.

Es muss auch nicht über uns gesagt werden, dass wir die erste Liebe verlassen haben. Das ist nicht zeitlich die erste Liebe eines jungbekehrten Gläubigen. Das ist die Qualität der Liebe, das Höchstmaß an Liebe.

Ist das noch Christus oder sind es andere Dinge?

So haben wir Parallelen zu der Zeit von Haggai und unserer Zeit. [00:15:02] Und jetzt benutzt der Feind die äußeren Umstände, um unsere Arbeit für den Herrn zu überlegen zu bringen.

Jetzt kommt ein wichtiger Grundsatz dazu. Wenn wir nah bei dem Herrn Jesus sind, wirklich in Gemeinschaft mit ihm leben, dann werden Hindernisse und Ansichtungen uns nur noch näher zu dem Herrn bringen.

Aber wenn wir innerlich uns schon von ihm weggewandt haben, dann ist ein äußerer Anlass, ich will nicht gerade sagen willkommen, aber geeignet uns noch weiter von ihm wegzubringen und unsere Arbeit für ihn völlig aufzugeben. Das sehen wir jetzt hier in dem Propheten Haggai.

In Esra, wo wir das Geschichtsbuch finden, hört die Arbeit auf, weil die Feinde sprechen. [00:16:08] In Haggai hört die Arbeit auf, weil das Volk spricht. Richtig an der Zeit, dem Herrn ein Haus gebaut.

Der Prophet legt gleichsam sein Ohr an den Pulsschlag des geistlichen Lebens der Gläubigen. Und deckt die wahren Herzenszustände auf. Und jetzt möchte ich, bevor wir auf die Verse eingehen, nochmal einiges sagen über den prophetischen Weg.

Es war noch nie, auch im alten Testament nicht, die Hauptaufgabe eines Propheten, zukünftige Dinge vorauszusagen. Das haben sie zwar auch getan, aber meistens als eine Folge des Ungehorsams angekündigt.

[00:17:09] Wenn ihr nicht hört, dann wird dies und jenes einreden.

Die Hauptaufgabe eines Propheten war es immer, auch im alten Testament, aus der Gegend was Gottes kommend, ein abgewichenenes Volk aufmerksam zu machen auf ihre Verfehlungen, um es zurückzubringen auf den Weg der Wahrheit und wieder in die Nachfolge des Herrn zu führen. Der Prophet kommt aus der Gegenwart Gottes und legt in seinem Dienst den Finger auf einen wunden Punkt in unserem Leben. Und Geschwister, diesen prophetischen Dienst haben wir mehr denn je nötig in unseren Tagen. [00:18:01] Er redet, so steht es in 1. Korinther 14, den Menschen zu Erwarnung und Ermahnung und Tröstung. Er erkennt unsere Herzenszustände und benutzt einen Bruder im Dienst der Weisagung, um uns gerade auf diesen Punkt aufmerksam zu machen. Das kann Trost sein, das kann Zuspruch sein, Ermunterung, das kann aber auch Ermahnung sein. Und

dann ist es auch Liebe, weil der Herr uns nicht gehen lassen will, weil er uns zurückziehen möchte. Und da habe ich dann einmal gesagt, gestern war Unwissenheit das Kennzeichen des Volkes Gottes und die Stimme eines Lehrers war nötig.

Heute ist Glaube und Prägung das Kennzeichen des Volkes Gottes und die Stimme eines Propheten ist von nötig. Dann fährt er weiter fort. [00:19:01] Es mag jemand sagen, die Liebe verbietet einem solchen Dienst. Nein, sagt er, die Liebe schreit danach.

Wollen wir prophetischen Dienst in unserer Nähe? Es ist nötig, dass wir Lehrvorträge haben. Ich wäre der Letzte, der das irgendwie absprechen wollte. Denn ohne gesunde Lehre gibt es auch keine gesunde Praxis. Die brauchen wir.

Aber wir brauchen prophetischen Dienst in unserer Nähe. Und das haben wir in dem Propheten Haggai.

Das Volk hatte gesagt, die Zeit ist nicht gekommen, dass das Haus Jehovas gebaut werde. Und dann sagt er, warum sie so gesprochen hatten.

Dann sagt er, ich will noch nicht so darauf eingehen, jetzt nur einmal die Art und Weise seiner Botschaft vorstellen. [00:20:01] Dann sagt er, ist es für euch Zeit, in euren getätigten Häusern zu wohnen, während dieses Haus düst wird. Er zeigt also die wahren Hintergründe auf.

Geschwister, wenn wir den Dienst eines Propheten vernehmen, dann kann es sein, dass wir in unseren Herzen warm werden für Christus. Das ist letztlich das Ziel. Aber es kann auch sein, dass wir zunächst einmal sehr betroffen werden.

Der prophetische Dienst möchte unsere Gewissen erreichen über unsere Herzen. Das ist nicht immer der Weg. Das Herz wird nicht erreicht über unsere Gewissen. Aber unsere Herzen müssen erreicht werden, unser Gewissen muss erreicht werden über unsere Herzen. Und wir müssen zunächst einmal in unseren Herzen erkennen, wo unsere Abweichungen liegen. [00:21:03] Und nach einer solchen Stunde oder einer solchen Botschaft, kann ich mir nicht mehr gut vorstellen zu sagen, das war eine schöne Stunde. Man hört das sehr oft, das war eine schöne Stunde. Ich will das auch nachempfinden können. Ich kann das auch nachsprechen. Aber Geschwister, darum geht es letztlich nicht, ob wir schöne Stunden haben.

Nach dieser Botschaft, nach dieser ersten Botschaft des Chagai an dieses Volk, haben sie nicht mehr gesagt, das war eine schöne Stunde. Wenn ihr mir diesem Volk mit aller Deutlichkeit ihre Abweichungen vorstellt, hat niemand mehr gesagt, das war eine schöne Stunde. Da waren sie zutiefst betroffen.

Da haben sie zutiefst empfunden, dass sie Buße tun mussten, dass sie ihre Abweichungen bekennen mussten. [00:22:03] Und lasst uns das auch so sehen, Geschwister. Lasst uns das ansehen.

Es besteht die Gefahr, auch für Brüder, die der vielleicht seinen prophetischen Dienst benutzen möchte, gewisse Dinge nicht mehr zu sagen, weil sie vielleicht dann nicht mehr liebefrüher sind. Wenn wir bewusst Themen ausklammern, die unsere Herzen und Gewissen treffen müssen, dann, so sagt Carlos, bin ich Christi-Knecht nicht mehr. Wenn ich noch suche zu reden, um Menschen zu

befreien, bin ich Christi-Knecht nicht. Das haben die Propheten damaliger Tage nicht getan. Die kamen aus der Gegenwart Gottes und haben ihre Botschaft in Folge gesagt, [00:23:01] wie es war, wie es der Wahrheit entsprach, ohne etwas zu beschuldigen. Bitte versteht mich nicht falsch. Ich möchte nicht einer harten und lieblosen Redeweise jetzt das Wort reden.

Überhaupt nicht.

Der Herr hat seine Worte in Gnaden mit Salzgewürz gesagt. Und der Herr möchte die Botschaft so weitertragen lassen, dass die Herzen gewonnen werden. Aber der Ernst der Botschaft muss erhalten bleiben. Schwestern, die äußeren Umstände, haben wir gesagt, haben damals das Volk veranlasst, nicht mehr weiterzubauen. Druck von außen.

Hatten auch unsere Vorfäter vor dem letzten Weltkrieg zu durchleben. [00:24:02] Und das Ergebnis war fast dasselbe wie hier in Israel. Fast dasselbe. Ich möchte niemand beurteilen. Bin ich zu jung für. Aber die Geschichte hat sich wiederholt. Man hat teilweise aufgegeben, an diesem Haus nach göttlichen Vorstellungen zu bauen.

Heute haben wir keinen Druck von außen.

Aber Probleme von innen. Und jetzt geht es auch um die Frage. Heute, wollen wir jetzt gottgemäß weiterbauen? Oder wollen wir aufgeben?

Darum geht es. Und wir brauchen heute, wie damals, einen prophetischen Dienst, der uns auf die Ursachen dieser heutigen Entwicklung aufmerksam macht.

[00:25:08] Es ist in unseren Tagen, wo wir im Blick auf den gemeinsamen Weg, den wir nach der Schrift gehen möchten, in große Übungen geraten sind, nicht damit getan, dass wir noch einmal formell beteuern, wir möchten diesen alten Weg nach der Schrift weitergehen.

Das wollen wir von Herzen.

Aber wenn es nur bei diesem Bekenntnis bleibt, ist es zu wenig.

So wie damals ist der Feind tätig. Wir zweifeln nicht daran. Es ist die Absicht des Feindes. Trennende Elemente einzuführen. Zu zerstören. Die Herde zu zerstreuen. Das ist immer seine Absicht. Und doch, und daran zweifle ich nicht, [00:26:01] lässt der Herr gewisse Dinge zu, um seine züchtigende Hand auf uns zu legen. Jetzt in unserer Zeit. Und das müssen wir auch erkennen. Und dann müssen wir erkennen, warum tut der Herr das? Ist es nicht auch so wie damals, dass jetzt durch den Dienst eines Propheten klar wird, wo die wahren Ursachen unseres Abweichens zu suchen sind? Und da finden wir Parallelen zu der damaligen Zeit. Müssen wir nicht auch erkennen, dass wir an jeder persönlich im Blick auf die allereinfachsten Gehorsamsfragen der göttlichen Anweisungen und Vorschriften sehr gleichgültig geworden sind. Wozu es kein großes Verständnis nötig hat, [00:27:05] um das rein vom Verständnis her aufzunehmen.

Sondern wo es einfach um unseren Gehorsam gegenüber den geschriebenen neutestamentlichen Geboten geht. Sind wir da nicht sehr, sehr gleichgültig geworden. Und weil das so ist, bin ich zutiefst von überzeugt, das ist mit eine Ursache für die Übungen unserer Zeit.

Wollen wir nicht wieder ganz einfach nur dahin zurückkommen und sagen, Herr, du hast das gesagt. Ich möchte das so tun. Ob wir als Brüder oder Schwestern werden. Im Blick auf unseren Geist des Materialismus zum Beispiel. Wo setzen wir als Brüder unsere Schwerpunkte?

[00:28:02] Wie einfach ist das Gehorchen über viele einfache Anweisungen des Herrn. Ob Haartracht, liebe Schwestern, ob Gleitung, ob Schmuck.

So einfach ist es, wenn man nur gehorchen will. Und weil wir darin so abgewichen sind, legt der Herr auch seine Hand auf uns. Wir wollen den Weg weiter gehen, das ist wahr. Aber lasst uns ihn doch wieder mit mehr Hingabe, mit mehr Eifer, mit mehr Liebe zu Christus gehen.

Indem wir ihn durch Gehorsam ehren. Das wollen wir lernen. Aus unseren momentanen Übungen. Und das musste das Volk auch lernen.

Nun haben wir fünf Botschaften, die Haggai an dieses Volk richtet.

Wir haben nur die erste gelesen.

[00:29:02] Die zweite beginnt dann in Vers 13.

Die dritte beginnt in Gabel 2, Vers 1.

Die vierte in Gabel 2, Vers 10. Und die fünfte in Gabel 2, Vers 20. Fünf Botschaften. Und in diesen fünf Botschaften haben wir eine wunderbare Anordnung. In der ersten Botschaft haben wir Ermahnung.

In der zweiten und dritten Botschaft haben wir Ermunterung. In der vierten Botschaft wieder Ermahnung. Und in der letzten Botschaft wieder Ermunterung. Ich finde, allein diese Anordnung ist sehr sehr köstlich.

In unseren Tagen sind Brüder aufgestanden und meinten eine Prophetenstimme erheben zu müssen. [00:30:02] Und haben dann Fehlerlichter aufgestellt über Brüder und deren Dienst und deren Praktiken. Und das Anklagen verbreiten.

Das ist nicht schwer. Dazu muss man nicht geistig sein. Wenn jemand mich eine Woche, sage ich eine Woche, einen Tag beobachtet, 24 Stunden, er wird manches ausschreiben können, was ihm negativ aussieht. Dazu muss man nicht geistig sein. Der Prophet hat nicht nur warnend, ermahnend Missstände aufgezeigt, das hat er auch getan. Aber der Prophet, der aus der Gegenwart Gottes kommt, klagt nicht nur an, sondern er zeigt einen Weg auf, der gehbar ist.

Er zeigt Möglichkeiten auf, um wieder zur Verherrlichung des Herrn einen Weg gehen zu können. [00:31:05] Und das finden wir in diesem Propheten. Ein Prophet klagt nicht nur an, er beugt sich mit unter den Zustand des Volkes und zeigt dann, noch einmal sage ich das, einen Weg auf, wie man Gott und dem Herrn Jesus wieder gefallen kann. So wechseln hier diese Botschaften einander ab.

Nun die erste Botschaft unterteilt sich in vier Abschnitte, möchte ich einmal sagen.

In Vers 2 bis 4 haben wir einen Appell an das Gewissen.

In den Versen 5 und 6 haben wir Ermahnungen und daraus resultierende Züchtigungen. In den Versen 7 bis 11 haben wir Warnungen verbunden mit einer Ermunterung und in Vers 12 haben wir das Ergebnis dieser Botschaft.

[00:32:07] Nun wir haben schon gehört, dass das Volk in Vers 2 gesagt hatte, die Zeit ist nicht gekommen. Die Zeit, dass das Haus Jehovas gebaut wird.

Nun es gab eine Zeit unter David, wo es wirklich so war. Als David dem Jehova ein Haus bauen wollte, 2 Samuel 7 ist das wohl, da sagt Gott nein, du sollst mir kein Haus bauen. Da war nicht die Zeit. Es war seinem Sohn Salomo vorbehalten. Aber jetzt war wohl die Zeit.

Gott hatte die Wege geebnet und ihnen die Rückkehr nach Kanaan ermöglicht, um dieses Haus zu bauen.

Aber jetzt kam der Widerstand von außen und schon gab das Volk auf. [00:33:02] Und jetzt zeigt Pagai, warum sie nicht mehr weitergebaut haben. Und sagt, ist es für euch Zeit in Vers 4, in euren getäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus wüsten wird. Sie hatten also falsche Prioritäten gesetzt. Falsche Schwerpunkte in ihrem Leben. Sie waren für ihre eigenen Häuser gelaufen. Ich nehme den Vers aus Kapitel 1, Vers 9 schon einmal vorweg, da wird das noch deutlicher. Gott hatte ihnen die Mühe, die Arbeit nicht verwollten.

Sie hatten nach vielem ausgeschaut. Der hatte hineingeblasen, ist also vernichtet. Und dann gibt er den Grund an, warum er das getan hatte. Und sagt, wegen meines Hauses das Wüsten liegt. Während ihr lauffert, ein jeder für sein eigenes Haus. [00:34:02] Sie hatten also falsche Schwerpunkte gesetzt in ihrem Leben. Sie haben nicht mehr das Haus Gottes in den Mittelpunkt ihres Interesses gestellt. Warum ist eigentlich das Haus Gottes so ein wichtiger Bestandteil der Heiligen Schrift? Wenn wir das Haus Gottes betrachten, und das ist Gegenstand von Nagai, dann zieht sich der Gedanke im Blick auf das Haus Gottes durch die Heilige Schrift, wie ein roter Faden.

Ich glaube 1. Mose 28, da haben wir die erste Erwähnung, bis hin zur Offenbarung 21. Und mit dem Haus Gottes, ihr Leben, ist ein ganz wesentlicher Gedanke verbunden. Gott wollte von jeher bei Menschen wohnen.

Nun sagen wir das so leicht hin, und denken wenig darüber nach. Das ist etwas überaus Schönes.

Ich sage das mit aller Ehrfurcht, Gott hätte es dir auch bleiben lassen können. Er musste doch nicht bei Menschen wohnen, oder? [00:35:02] Er war der ewige, in sich völlig zufriedene Gott, der nichts und nirgendetwas bedürfte. Er und der Sohn und der Heilige Geist haben von Ewigkeit her im Haus des Vaters gewohnt. Aber er wollte sich offenbaren. Menschen offenbaren. Da wo man wohnt, offenbart man sich. Und der große Gott wollte bei Menschen wohnen, um sich kundzutun. Um sich zu offenbaren. Menschen. Und das konnte Gott nicht.

Das konnte Gott nicht bei Adam, nach dem Sündenfall.

Das konnte Gott nicht bei Abraham.

Dazu musste erst etwas geschehen.

Dazu musste im Vorbild die Erlösung geschehen. Das war der Durchzug durch das rohe Meer.
[00:36:03] Und dann sagt Gott, in 2. Mose 15, dann spricht er erstmalig. Und das lese ich mal eben von einer Wohnung. 2. Mose 15, Vers 17.

Du wirst sie bringen und pflanzen auf den Berg deines Erbteils. Die Städte, die du, Jehova, zu deiner Wohnung gemacht hast, das Heiligtum her, das deine Hände bereitet haben. Und vorher in Vers 13. Du hast durch deine Güte geleistet das Volk, das du erlöst. Hast es geführt zu deiner heiligen Wohnung. In Gebet 25 des 2. Buchen, Buches Moses, sagt er, dass sie mir ein Heiligtum machen sollen, damit ich in ihrer Mitte wohnen kann. Das war der große Gedanke Gottes, bei Menschen zu wohnen. Und dann hat er gewohnt, bei dem erlösten Volk in der Stiftzüte in der Wüste und später bei dem Volk im Lande im Tempel. Und dann kam die Untreue des Volkes und die Wohnung, die Herrlichkeit dieser Wohnung im Buche Ezechiel, [00:37:05] ging so zögernd hinweg über die Schwelle und über den Gipfel des Hauses bis schließlich über den Berg erhob sich die Wohnung hinweg. Zögernd, dann kam der Jesus auf die Erde. Dann wohnte die Fülle der Gottheit leibhaftig in ihm, das in 400 Jahren Schweigen war. Und jetzt wohnt Gott in seiner Versammlung. 1. Timotheus 3, Vers 15. Da wohnt Gott in seiner Versammlung.

In der Fülle der Erlösten auf dieser Erde, die dieses Haus bildet. Und will sich dort offenbaren. Also der Gedanke des Hauses ist ein sehr wertvoller Gedanke. Bis hin in den ewigen Zustand, Offenbarung 21, die Hütte Gottes bei den Menschen. Gott wohnt mittels der Versammlung bei den Menschen der neuen Erde.

[00:38:04] Aber Christler, wenn Gott bei den Menschen wohnen will, dann müssen die Menschen, die dort bei ihm wohnen, auch ihm entsprechen. Das wird sehr deutlich in unserem Propheten. Dieses Buch hat, ich glaube, 38 Versen. Und 35 Mal wird der Name Herr in diesem kleinen Propheten der Welt. Herr. Das lässt uns denken an den Schwerpunkt dieses Hauses.

Dort gibt es einen Herrn. Und wir sollten in unserem Verhalten diesem Herrn entsprechen. Das möchte ich gerne von einigen Punkten noch sagen über dieses Haus. Der vorrangige Gedanke in sich auf das Haus Gottes ist, was meinst du jetzt? Liebe oder Heiligkeit. Was denkst du?

[00:39:04] Es ist wahr, ohne Liebe ist nichts schön. Ohne Liebe, ohne göttliche Liebe wohlgerichtet, ist ein Leben im Hause Gottes auch nicht schön. Aber der Schwerpunkt des Hauses Gottes ist nicht Liebe, sondern Heiligkeit.

Psalm 93, letzter Vers, Seinem Hause gibt ihm Heiligkeit auch immerdar. Aber noch ein anderer Vers, der nicht ganz so bekannt ist, den möchte ich doch mal vorlesen aus dem Sekiel 43. Vers 12 Dies ist das Gesetz des Hauses, auf dem Gipfel des Berges soll sein ganzes Gebiet ringsherum hoch heilig sein. Siehe, das ist das Gesetz des Hauses.

Heiligkeit gibt ihm dem Hause Gottes. [00:40:02] Im Sekiel 43 ist das so. Und in diesem Haus offenbart sich Gott. Und wenn Gott sich offenbart, Geschwister, ist das Ergebnis immer was?

Anbetung.

Wenn Gott sich offenbart, ich wiederhole den Satz, ist das Ergebnis unsererseits Anbetung.

Das ist 1. Petrus 2.

Da sind wir ein heiliges Priestertum, um darzubringen geistliche Schlachtopfer. Im Haus Gottes empfängt Gott etwas von Zeiten seiner Geliebten. Das ist ein Charakterzug des Hauses Gottes, dass ihm dort Anbetung dargebracht wird. Deshalb mussten die Juden aus allen Stämmen, und wenn sie noch so weit im Norden wohnten, wohin kommen, um Gott ihre Opfer darzubringen? Nur an diesem einen Ort. 5. Mose 12 und folgende Gabel. Nach Jerusalem, wo der Tempel stand, und nirgendwo anders. [00:41:03] Dort mussten sie ihre Schlachtopfer darbringen. Ein Vers aus Jesaja 56 zeigt uns übrigens, zwei dieser Schwerpunkte, die ich jetzt einmal nenne, im Blick auf das Haus Gottes.

Jesaja 56 Vers 7.

Da wird von denen gesprochen, die da festhalten an meinem Bunde. Und diejenigen werde ich zu meinem heiligen Berge bringen, und sie erfreuen in meinem Bethause, ihre Brandopfer und ihre Schlachtopfer sollen wohlgefällig sein auf meinem Altar. Denn mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker. Also Gott wird an Betung dargebracht, und zweitens ist es ein Bethaus für alle Nationen. Wird Marcus 11 wiederholt, als Zitat aus Jesaja 56. Das Haus Gottes ist ein Bethaus für alle Nationen.

[00:42:05] Wiederdeckungsgleich mit 1. Demotius 2. In 1. Demotius wird das Haus Gottes gezeigt, wie es gesund ist, nach göttlichen Grundsätzen existiert. Da ist Kapitel 2 ein Kapitel, was sich vorwiegend mit dem Gebet beschäftigt. Ich will nun, dass Gebete, Fürbitten, Danksagungen getan werden für alle Menschen. Im Haus Gottes dürfen wir auch mit der Not unserer Herzen vor Gott kommen. Da dürfen wir nicht nur anbeten, da dürfen wir auch unsere Anliegen vor ihm ausbreiten. Herrlicher Blatt. Und drittens, im Hause Gottes wird auch zu uns geredet. 3. Mose 1 Gott redete durch Mose aus dem Zelte der Zusammenkunft an dieses Volk. [00:43:01] Einige Mal haben wir das gehört. Das ganze Volk musste gescharrt werden an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft, und Gott redete zu diesem Volke. Ach, im Haus Gottes wird auch zu unseren Herzen geredet. Da empfangen wir Belehrung. Dabei empfangen wir Kraft für unseren Weg. Und wenn wir das so vorgestellt haben, Geschwister, können wir dann verstehen, wenn der Feind nicht möchte, dass die Wahrheit über dieses Haus aufrechterhalten wird. Letztlich möchte der Feind immer Gott schaden.

Das müssen Sie einmal gut verstehen. Letztlich gelten die Angriffe des Feindes immer Gott. Und er möchte nicht, dass in diesem Haus, das hier leider nicht mehr weitergebaut wurde, Gott Opfer dargebracht werden sollte.

Das ist letztlich die Absicht des Feindes. Und wenn wir das auch verstanden haben, dann möchten wir doch nicht seine Handlanger sein. Nicht seine Werkzeuge, um dieses Ziel zu erreichen.

[00:44:07] Nun deckt er diese Herzenszustände auf. Und jetzt müssen wir uns auch fragen, ihr Lieben, warum bauen wir nicht mehr weiter? Und nur noch schwach weiter?

Weil wir auch oft in unserem Leben falsche Schwerpunkte gesetzt haben. Und dann sind wir durch einen kleinen Widerstand sofort entmutigt und geben auf.

Aber dadurch wird der Herr verunhört. Wenn wir so entmutigt sind und nicht mehr weiterbauen, ehren wir Gott nicht, sondern dann vertrauen wir nicht seiner Kraft, die stärker ist als jeder Widerstand. [00:45:02] Aber wir müssen unseren Herzen erst umkehren und wieder die rechte Blickrichtung gewinnen.

In Philippa 2 klagt Paulus, alles suche das Hierige, nicht das was Jesu Christi ist.

Jetzt vergleichen wir einmal unsere Zeit. Jetzt vergleichen wir einmal meinen Eifer, jeder für sich, mit der Zeit der Erweckung im vergangenen Jahrhundert. Wir haben diese zurückgekehrten Juden im Anfang angefangen zu bauen, Alter aufgerichtet, Grund gelegt. Und jetzt? Wir haben unsere Vorfäder für Christus geeifert. Und wir? Und wir?

Ich habe von Bruder Dabi einmal einen Brief gelesen, wo er sagt, dass er heute schon seinen 10-minütigen Spaziergang gehabt hatte. 10 Minuten war er spazieren gegangen.

Andere Zeit hat er für Christus zur Verfügung gestellt.

[00:46:05] Hier war das in Ruth 2.

Die Ruth hat er aufgelesen. Und was ich im Hause gesessen hatte, war wenig. Eifer für Christus. Unsere Brüder, unsere Vorfäter haben für Christus, für das Haus Gottes gearbeitet. Und wir? Ach ihr Lieben, wenn wir einmal darüber nachdenken, was hat der Herr bezahlen müssen, um dich und mich zu einem solchen Stein zu machen in diesem Haus. Er hat nicht nur alles aufgegeben.

Er hat nicht nur nach Matthäus 13 alles aufgegeben, um diese eine Perle zu erwerben. Das ist schon viel.

Auf alles verzichtet. Auf seine messianischen Anrechte. Um die Versammlung zu besitzen. Er hat das sein Leben gelassen. Sich selbst gegeben.

[00:47:02] Was ist jetzt unsere Antwort auf diese Liebe? Sind wir nicht auch einmal bereit, etwas aufzugeben um Christi weg?

Ob Zeit, ob materielle Dinge, was das auch sein mag.

Ob berufliche Dinge, familiäre Dinge.

Die der Herr uns alles schenkt. Das müssen gar nicht böse Dinge sein. Der Herr schenkt uns eine Ehe. Vielen von uns schenkt uns Kinder, einen Beruf, ein Geschäft, das wir verwalten dürfen. Aber sind wir mal bereit, etwas aufzugeben um Christi weg?

Sie liefern an jeder für ihr eigenes Haus. Das muss nicht unser Haus sein. Das kann unser Hobby sein.

Das kann unsere Familie sein, unser Beruf. Alles was nicht Christus ist, kann es sein. Viele jungen Freunde, Sport, Musik, kulturelle Dinge, was das auch sein mag.

[00:48:09] Investiere nicht zu viel Zeit in diese Dinge. Bauen am Hause Gottes ist wichtiger.

Natürlich gibt es vielfältige Aufgaben. Und ich weiß, dass viele unserer Brüder stark gefordert sind im Beruf. Das weiß ich. Immer neue Computerprogramme und immer noch länger abends bleiben. Und einem treuen Arbeitnehmer legt der Chef auch immer noch mehr Verantwortung auf. Und wir wollen auch fleißig sein. Aber wo setzen wir unsere Prioritäten? Ist es unser Bemühen die oberste Sprosse

der Erfolgsleiter zu erklimmen? Ist das mein Schwerpunkt? Dann baue ich nicht mehr am Hause Gottes.

Kann ich sagen mit Paulus, das Leben ist für mich Christus? Oder muss ich sagen, das Leben ist für mich mein Beruf? Das Leben ist für mich mein Geschäft, meine Familie. Das Leben ist für mich Fußball, junge Frau, oder etwas anderes. [00:49:02] Wo setze ich meine Schwerpunkte? Fragen wir uns. Ich möchte mich fragen. Wir alle möchten uns fragen. Und wenn wir dann feststellen, das ist nicht mehr Christus, dann lasst uns doch auch hören auf die Stimme des Propheten, den der Herr heute benutzt, den er vielleicht morgen benutzt oder schon benutzt hat, um durch das Wort Gottes zu unseren Herzen zu reden. Ist es Zeit in euren getäfelten Häusern zu wohnen. Vielleicht haben wir auch angefangen, so nach der Bekehrung, für den Herrn zu arbeiten, dem nachzufolgen, den der Eifer um sein Haus verzehrt hat. Und jetzt tun wir es nicht mehr. Psalm 69, der Eifer um dein Haus verzehrt dich. Das hat der Herr gesagt. Und uns auch noch oder nicht mehr. [00:50:02] Und wenn so unser Gewissen erreicht worden ist, dann sagt der Prophet Haggai in Vers 5, richtet doch euer Herz auf eure Wege.

Das meint, schaut einmal zurück. Wir haben das zweimal hier. In Vers 5 und dann noch einmal in Vers 7. In Vers 5, so denke ich, meint er, schau einmal zurück und überprüf mal deinen Weg.

Richte dein Herz mal auf deinen Weg. Das ist wichtig. Nicht nur deinen Verstand.

Es geht um unsere Herzen. Gib mir, mein Sohn, dein Herz.

In unseren Herzen fallen die Entscheidungen für Christus. Von den Herzen aus sind die Ausgänge des Lebens. Es geht darum, ob Christus unser Herz ausfüllt [00:51:03] oder ob wir noch so eine kleine Kammer für uns behalten wollen, wo wir Christus nicht hineinschauen lassen. In unseren Herzen müssen Zuneigungen für Christus erwachsen.

Sind sie noch warm für ihn? Schlagen sie noch für ihn?

Ich will auch nicht unrealistisch sein, ihr Lieben. Wirklich nicht. Ich weiß sehr wohl, dass man nicht nur Gottes Wort lesen kann und nicht nur für den Herrn tätig sein kann in irgendwelchen geistlichen Bereichen. Das ist mir schon klar. Dass es gewisse Dinge gibt in dieser Welt, das sagt auch das Wort Gottes, der Welt gebrauchende, aber ihrer nicht als Eigentum gebrauchende. Dinge, die der Herr uns auch schenkt, die auch an sich nicht böse sind. Die Frage ist immer, verlieren wir uns in diesen Dingen? Denn einen Magel haben sie alle. Einen Magel haben sie alle. [00:52:03] Das habe ich von Bruder Kelly einmal gelernt. Wisst ihr, was er gesagt hat? Christus ist nicht in ihnen. Christus ist nicht in ihnen.

Was das auch sein mag. Lasst uns nicht unser Herz an diese Dinge hängen.

Richtet euer Herz auf eure Wege. Schaut einmal zurück. Was habt ihr dann letztlich gewonnen?

Nachdem ihr so eure eigenen Häuser in den Vordergrund gestellt habt. Übrigens hat der Feind sie nicht gehindert, Eigenhäuser zu bauen. Das war ihm ganz recht. Solange an dem Hause Gottes nicht gearbeitet wurde, war er zufrieden. Er ließ er sie gewähren. Das war ihm schon ganz recht. Aber da sagt er letztlich, was habt ihr erreicht? Und dann kommen fünf Züchtigungen. Fünf Züchtigungen. Bevor wir sie im Einzelnen betrachten, schlagen wir erst einmal 5. Mose 28 auf. [00:53:02] Ich finde

das ist sehr lehrreich. 5. Mose 28.

Ich lese nicht viel, aber Vers 38.

Viel Samen wirst du aufs Feld hinausführen, du wirst wenig einsammeln, denn die Heuschräge werden ihn abfressen. Weinberge wirst du pflanzen und bauen, aber Wein wirst du weder trinken noch einsammeln, denn der Wurm wird sie fressen. Olivenbäume wirst du haben in allen deinen Grenzen, aber mit Öl wirst du dich nicht salben, denn dein Olivenbaum wird die Frucht abwerfen und so weiter. Und dann kommt die Begründung. Wir bleiben doch mal eben in diesem Kapitel. Und dann kommt die Begründung in Vers 45.

Alle diese Flüche werden über dich kommen. Warum?

Vers 45 steht, weil du der Stimme Jehovas, deines Gottes nicht gehorcht hast, seine Gebote und seine Satzungen zu beobachten, die er dir geboten hat. [00:54:11] Darum würde es so kommen. Und das ist das, was wir eigentlich auch über uns so heute bedauern sagen müssen.

Weil auch wir der Stimme unseres Gottes nicht gehorcht haben.

In vielen, vielen einfachen Gehorsamsfragen nicht gehorcht haben. Darum liegt die züchtigende Hand des Herrn auf uns. Jetzt haben wir hier fünf Züchtigungen in Vers 6.

Das erste ist, dass zwar Saat, Arbeit da war, gesät wurde, aber keine Ernte eingebracht wurde.

[00:55:05] Das heißt, die Frucht der Arbeit blieb aus, weil ungute Beweggründe sie geleitet haben.

Zweitens, der Hunger wurde nicht mehr gestillt. Ihr esst, aber nicht zur Sättigung.

Drittens, der Durst nicht mehr gelöscht. Trinken aber nicht zur Genüge.

Viertens, ihr kleidet euch, aber es wird keinem warm. Das heißt, es ist noch ein Bekenntnis da. Ihr habt noch ein Kleid. Ein Bekenntnis für Christus ist noch da. Aber es wird niemand mehr warm. Es ist keine Wärme mehr da für Christus. Erste Liebe verlassen. Offenbarung 2 im Zeitschreiben an Ephesus. Wem gelten unsere Zuneigung?

[00:56:04] Ist das noch Christus? Oder sind das andere Dinge? Haben wir geteilte Zuneigungen in unserem Herzen? Dann wird uns nicht mehr warm. Auch möchte er das schenken in diesen Tagen, dass unsere Herzen wieder warm werden für ihn. Und dass wir ihm wirklich aus Liebe eine Antwort geben auf seine Liebe. Und das ist verbunden mit Gehorsam. Dann wird unser Herz wieder geleitet durch gute Beweggründe. Und dann kann der Herr auch wieder segnen. Hier haben wir materielle Verluste für dieses Volk. Für uns ist das nicht unbedingt verbunden mit materiellen Verlusten, mit materiellen Züchtigungen, aber mit geistlicher Armut.

Keine Lust mehr zum Lesen der Bibel, das Gebetsleben nur noch ganz dünn. Wir empfinden das. Hoffentlich empfinden wir das noch. [00:57:02] Hier haben sie es noch empfunden wohl.

Wenn wir es nicht mehr empfinden, das ist noch viel schlimmer. Es hat vielleicht Zeiten gegeben in unserem Leben, wo wir so mit dem Herrn gewandelt haben, wo wir glücklich waren.

Wenn wir das mal gekannt haben, dann empfinden wir es schmerzlich, wenn es nicht mehr so ist. Und dann wie gut, dass dann die Stimme eines Propheten unser Ohr erreicht. Das fünfte ist, der Lohnarbeiter erwirbt Lohn für einen durchlöchernten Beutel. Keine Frucht mehr für uns selbst und keinen Segen für andere. Die Arbeit wird nicht honoriert von dem Herrn, weil er in unsere Herzen sieht. Und sie nicht getan worden ist aus Liebe zu ihm. Das sind die Züchtigungen. Und dann kommt in Vers 7 die Ermunterung. Dann sagt er noch einmal, richtet euer Herz auf eure Wege. [00:58:02] Und jetzt, wenn ich es richtig verstehe, meint es, jetzt blickt mal nach vorne. Jetzt habt ihr zurückgeblickt und euer Versagen erkannt. Und die züchtigende Hand ist dann empfunden. Aber jetzt richtet euer Herz mal auf euren Weg, der weitergehen soll. Jetzt blickt mal nach vorne. Und dann gibt er den Aufruf, steigt auf das Gebirge. Und bringt Holz herbei und baut das Haus.

Wunderbar.

Nun ihr Lieben, jetzt werden wir aufgefordert zu einem guten Bauen am Haus Gottes. Jetzt muss ich einfach einen Blick werfen nach Esther 3. Da wird gesagt, dass wir bauen sollen.

Da wird unsere Verantwortung so angesprochen im Blick auf das Bauen am Haus Gottes. Und da werden wir aufgefordert, da wird gesagt, muss ich besser sagen, dass da welche sind, die mit gutem Material gebaut haben. Mit Gold, Silber und köstlichen Steinen. [00:59:03] Und das hat einen Bestand. Nun, wir wollen uns auch auffordern lassen zu bauen. Aber das ist mit Mühe verbunden.

Das erfordert Einsatz. Da müssen wir Kraft und Zeit investieren. Und ihr lieben jungen Freunde, mit mir besonders am Herzen, ihr müsst manches lernen, ihr müsst euren Geist anstrengen, auch im irdischen Bereich lernen, fleißig sein, investieren. Und wenn ihr diese Kräfte, die ihr auch in eure irdische Ausbildung mal investiert, euren von dem Herrn geschenkten Verstand auch mal einsetzt, im Blick auf diese Tätigkeit, macht das mal. Das kostet was.

Da musst du dich mal hinsetzen. Das fällt nicht einfach in den Schoß und dann mal bauen am Haus Gottes. Zeit investieren, steigt auf das Gebirge. Das ist mühsam.

Das erfordert Kraft und Eifer. Und bringt Holz herbei.

[01:00:02] Aber steigt mal auf das Gebirge. In Israel 3 haben wir die Parallele dazu, zu diesem Vers.

Da wird in Vers 7 gesagt, dass den Zimmerleuten Geld gegeben wurde, damit sie Zedernholz vom Libanon brächten. Ezra 3, 7. Das war das gute Holz vom Libanon. Das war das gute Material.

Nun, was ist eigentlich bauen am Haus Gottes? Was stellst du dir jetzt so vor? Bringt Holz herbei.

Vielleicht denkst du, ach ja, wir müssen das Evangelium jetzt verkündigen und dann müssen die Steine herbeikommen, damit das Haus wächst. Ich habe gar nichts dagegen. Das ist wahr. Das ist ein guter Gedanke. Er möge dich oder mich oder wen auch immer, wen er will, benutzen für diesen Dienst. Das mag er tun.

Vielleicht benutzt er dich, um ein Traktat weiterzugeben. [01:01:02] Das du auch bauen am Haus Gottes. Das gehört dazu. Und doch, Geschwister, ist es nicht alles. Ich möchte jetzt überhaupt keinen Schwerpunkt setzen und nicht das eine gegen das andere aufwiegen, aber nur Evangelium unter dem Gesichtspunkt des Bauern am Haus Gottes meinen. Und anderes nicht? Das ist nicht gut.

Beides. Der Apostel Paulus hat in Kolosser 1 etwas Schönes gesagt.

Kolosser 1, 28 spricht er von Christus, den sie verkündigt hatten, indem sie jeden Menschen ermahnten und jeden Menschen lehrten in aller Weisheit, auf das wir jeden Menschen vollkommen in Christus darstellen. Sie haben Christus verkündigt. [01:02:01] Sie haben das Evangelium verkündigt, die Menschen ermahnt, zu Christus zu kommen. Aber wenn sie gekommen sind, dann haben sie sich weiter bemüht, um die Menschen in Christus darzustellen.

Ein Bruder sagte einmal, das Allerwichtigste, was es gibt, ist, das Evangelium zu verkündigen. Dass das ganz wichtig ist, schreibe ich überhaupt nicht ab. Aber wenn ich sage, das Allerwichtigste, dann lege ich etwas hinein, was Gottes Wort nicht sagt. Was hat Paulus eigentlich in Korinth gemacht?

Hat dann ein Bruder diesen anderen gefragt. Ja, Evangelium verkündigen. Ja, das stimmt. Und dann?

Er ist nur noch lange da geblieben. Ja. Und was hat er dann in dieser Zeit gemacht? Er hat die Gläubigen belehrt, auch über die Wahrheit des Hauses Gottes.

Über das Verhalten im Haus Gottes, im Blick auf die Zusammenkünfte. [01:03:02] Bauen am Haus Gottes ist jede Tätigkeit, die der Herr den Einzelnen gegeben hat, zur Auferbauung dieses Leibes.

Dann darfst du, liebe Schwester, nicht denken, das ist nur die Aufgabe der Einzelnen, der Brüder, die da vielleicht Dienst zu tun und überörtlich reisen. Vielleicht hat der Herr dir einige Kinder geschenkt. Dann sei dankbar. Dann darfst du diese Kinder für den Herrn erziehen. Das ist Bauen am Haus Gottes.

Wird heute so abgewertet.

Eine herrliche Aufgabe.

Dann darfst du, wenn du keine Kinder hast, deinem Mann eine Stätte zu Hause bereiten, wo er als Bruder gedeiht.

Das ist Bauen am Haus Gottes.

Sieh einmal in den Evangelien den Dienst der Schwester. Überhaupt in der Schrift. Dem Herrn gedient mit ihrer Habe.

[01:04:01] Gastfreundschaft geübt.

Das Haus vielleicht geöffnet für Verlorene. Hilfeleistungen.

Den Nachbarn etwas von dem Evangelium vorgelebt.

Der Heiligen Füße gewaschen. Erst die Mutti ist fünf. Wird ein Zeugnis über die Witwe gegeben. Das ist Arbeit am Haus Gottes.

Deinen Beruf treu ausüben.

Was wird den Knechten gesagt in Kolosser 3? Dir dient dem Herrn Christus.

In der Schule, wo du bist, liebes Kind.

Ein Zeugnis sein für deinen Herrn ist Bauen am Haus Gottes. Wo der Herr dich hingestellt hat. Sei treu.

Fülle die Nische aus, die der Herr dich gestellt hat. [01:05:02] Das ist Arbeit am Haus Gottes. Dienst an den Kindern.

In den Jungblüterstunden. Die Herzen für den Christus erwärmen. Dass sie zu der Herde geführt werden. Die Wahrheit über die Versammlung kennenlernen. Das ist Dienst am Haus Gottes. Überall, wo der Herr dich benutzen will. In Abhängigkeit von ihm. Mit guten Beweggründen. Ihm zu dienen. Das ist Bauen. Und da möchten wir uns ihm zur Verfügung stellen. Steiget auf das Gebirge. Und bringt Holz herbei. So werde ich Wohlgefallen daran haben. Und verherrlicht werden.

Das ist auch ein herrlicher Gedanke. Der Herr verbindet seine Verherrlichung mit dem Bauen am Haus Gottes. Und dazu mal noch eben einen Vers aus 2. Mose 15.

[01:06:12] Vers 2.

Meine Stärke und mein Gesang ist ja. Denn er ist mir zur Rettung geworden. Dieser ist mein Gott. Und ich will ihn verherrlichen. Meines Vaters Gott und ich will ihn erheben. Und das sagt die Anmerkung. Und das übersetzt bei verherrlichen ihm eine Wohnung machen. Ihm eine Wohnung machen.

Also die Verherrlichung Gottes verbindet er mit seiner Wohnung.

Mit dem Bauen am Haus Gottes.

[01:07:01] Nun was ist verherrlichen?

So bedeutet das, dass Gott sich verherrlichen will. Wenn Gott sich offenbart, das hat schon einer gesagt. Dann ist Herrlichkeit sichtbar. Und das führt zur Anbetung.

Dann wird uns die Person Gottes, des Herrn Jesus, größer für unsere Herzen.

Gott wird nicht herrlicher in sich.

Die Herrlichkeit Gottes ist nicht zu steigern. Er ist herrlich, der Herrlichste von allen. Aber wenn er sich offenbart, wird etwas sichtbar von dieser Herrlichkeit. Und das wird dann für unsere Herzen groß und größer. Und führt uns zur Anbetung.

Nun haben wir die Verse jetzt schon etwas betrachtet. Dass der Herr ihre Arbeit nicht honoriert hat, weil sie für falsche Ziele gelaufen waren.

[01:08:10] Ein jeder für sein eigenes Haus, das haben wir schon beleuchtet in Vers 9. Ein kleiner Nebengedanke noch eben dazu, auch heute ihr Lieben. Laufen viele in der Christenheit, das ist eine

Anwendung die ich mache, für viele Häuser. Es ist hier natürlich gemeint, dass wir ein jeder für uns laufen. Für unsere Interessen aller Kraft einsetzen. Aber ich sage das jetzt einmal anwendend. Auch heute in der Christenheit laufen viele für viele Häuser.

In der Christenheit.

Aber der Herr möchte, dass wir für das ein Haus, es gibt nur ein Haus auf dieser Erde. So wie es nur eine Braut gibt, nur einen Leib gibt, so gibt es nur ein Haus Gottes. [01:09:01] Bestehend aus allen Erlösen, die im Moment auf der Erde leben. Und für dieses Haus, in dem Gott wohnt. Und in dem Gott auch seine Heiligkeit repräsentiert sehen will. Für dieses Haus möchten wir laufen. Dafür bauen.

Dann wird noch einmal gesagt, dass weil das so war, der Himmel den Segen zurückgehalten hatte. Und dass alle Arbeit ihrer Hände doch eigentlich keinen Nutzen gebracht hatte, keinen Erfolg gebracht hatte. Gott hatte es nicht gesegnet. Und so wird es bei uns ebenfalls sein, wenn er sieht, dass uns falsche Beweggründe leiden. Und dass wir falsche Ziele verfolgen, die nicht seinen Absichten und seiner Verherrlichung entsprechen. Das wird in Folge noch einmal vorgestellt. Und dann möchte ich damit schließen. Das Zwölfte betrachten wir dann, Ministerin Hilfe, morgen Abend. Da kommt ein wunderbares Ergebnis. [01:10:02] Als der Prophet diese Botschaft vorgestellt hat, dann hörten sie auf die Stimme Gottes. Wenn das uns der Herr auch in unseren Tagen wieder schenken könnte. Dir und mir. Wenn der Herr früher benutzt, um durch einen prophetischen Dienst über unsere Herzen an unsere Gewissen zu treten. Und wir dann auch, wie dieser Überrest damals, auf diese Stimme hören würden. Welch ein herrliches Ergebnis des Werbens des Heiligen Geistes durch prophetischen Dienst. Vielleicht dürfte es auch ein Ergebnis dieser Abende sein.